



Hip-Hop Einflüsse

Juni 2009: Mourad Merzouki wird zum Direktor des Centre Chorégraphique National (CCN) in Creteil ernannt. Einige Monate zuvor hatte sein Kollege Kader Atou das CCN in La Rochelle übernommen. Und so machte sich der Hip-Hop in diesen beiden erhabenen Institutionen des französischen zeitgenössischen Tanzes breit. Was für ein institutionelles Siegel der Anerkennung für diesen Tanz, der einst von der Straße emporkam!

Doch der Weg des Hip-Hop vom Asphalt auf die Bühne war alles andere als planiert. Viele andere hatten bereits versucht, ihn zu gehen. Auf den Gehsteigen des New York der späten 1970er Jahre geboren, griff dieser urbane Tanz auf der ganzen Welt schnell um sich und wurde zu einer globalen choreografischen Ausdrucksform.

Erklimmen Sie dieses Thema und wandern sie auf den Wegen, die der Hip-Hop beschritt. Ein Schmelztiegel verschiedenster Kulturen, die Frucht der Bewegung und der musikalischen Hybridisierung - heute wie eh und je, nährt er sich an neuen Experimenten.

1. Tanz als Herausforderung

Kamanda

Wenn wir dieses Thema mit einem Auszug aus *Kamanda qu'en penses-tu* eröffnen, ein Stück *des* von der Elfenbeinküste stammenden Choreografen Georges Momboye, mag das den Anschein erwecken, dass die Wurzeln des Hip-Hop im afrikanischen Tanz liegen. Aber das wäre ein voreiliger und irreführender Schluss. Aus den schwarzen Ghettos stammend ist Hip-Hop mindestens ebenso ein Produkt amerikanischer Kultur, in den spezifischen sozialen und kulturellen Kontext des Amerikas der 1970er Jahre hineingeschmiedet. Dieser Auszug erinnert uns dennoch, dass Millionen Afrikaner als Sklaven auf amerikanischen Grund verschleppt wurden, deren Nachfahren heute Teil der amerikanischen Nation sind. Er stellt auch die Basis dar, auf der die Energie und die Dynamik des Hip-Hop fußt: Improvisation und Herausforderung.

In diesem Auszug ergreift jeder Tänzer einen Rhythmus, der von den Trommlern vorgegeben wird und lässt sich auf eine Serie an Bewegungen ein, manchmal wagemutig, mit immer schnellerem Tempo und mit einem jeweils virtuosen Ende. Drumherum halten die anderen Tänzer den Beat aufrecht und feuern sie an, sind aber jeden Moment bereit, den Takt aufzunehmen und selbst zu zeigen, wozu sie imstande sind.



Breakdance hat sich ähnlich entwickelt. Auf den Bürgersteigen der Bronx haben sich in einem Kreis mittellose Jugendliche gegenseitig zum Sound des Ghetto-blasters mit akrobatischen Improvisationen und Bodenfiguren herausgefordert. Hier ist auch noch etwas anderes passiert: der choreografische Wetteifer unter den Tänzern hatte die Faustkämpfe ersetzt. Lieber Tanz als Gewalt!

Balé Folclórico de Bahia

Die Capoeiristas des Balé Folclórico de Bahia, eine brasilianische Volkstanzgruppe, konfrontieren sich in einem Kampf, der eigentlich eine Täuschung ist. Ursprünglich war Capoeira ein Ausdruck der Revolte der Sklaven gegen die brasilianische Gesellschaft. Er gab ihnen die Chance, ihre Kampfkunst mit Musik und Gesang als Tanz getarnt, zu trainieren. Hier auf der Bühne stecken die Tänzer mit Sprüngen und akrobatischen Posen einen Kreis ab – die „Roda“ – bevor sie ihr gekonntes Spiel aus Attacke und Ausweichen beginnen. Der Kreis, die Herausforderung, Geschicklichkeit und das alles im Rhythmus: das sind alles auch Elemente des Hip-Hop!

Eine Jazztanz Geschichte

Noch vor dem Hip-Hop hatte Amerika einen Musik- und Tanzstil hervorgebracht, der 1917 als „Jazz“ bekannt wurde. Ungeachtet des rassistischen Klimas und der Rassentrennung, die zwischen den weißen Herren europäischen Ursprungs und ihren schwarzen aus Afrika deportierten Sklaven herrschte, beugten sich beide Gesellschaften gegenseitig und liehen sich gegenseitig Rhythmen und Bewegungen. So gab der Mix aus Militärmärschen, Jigs und Quadrillen und Tänzen der Sklaven den Jazztänzern Auftrieb.

Unter ihnen war auch der Stepptanz, ein Resultat aus den schlagenden Tritten des englischen Holzschuhtanzes und des irischen Reels, die mit einzelnen afroamerikanischen Rhythmen verbunden wurden.

Jazz Tap Ensemble

In *Interplay* wetteifern die zwei Solisten des Jazz Tap Ensembles in der Musik miteinander um ihre Fertigkeiten (noch eine Herausforderung!). Aber als die Band verstummt, geben sie sich vollständig ihrer Improvisation und überwältigend komplexen Schrittfolgen hin.

Das haben sie, trotz ihrer unterschiedlichen Genres, mit Hip-Hop Tänzern gemeinsam: die Fähigkeit zu improvisieren und die Suche nach der Virtuosität.

Blue until June

Als die Wiege des Crossover, hat der Jazz anderen Genres immer eine Reibungsfläche geboten. Am Broadway, von den 1940er bis in die 1960er Jahre, haben sich Jazztänzer mit Künstlern des klassischen Balletts und der modernen Tanzwelt gemischt. Das



Ergebnis war ein neuer Bühnentanz, der Modern Jazz. Schwingende Hüften, fließende Oberkörper, die Trennung zwischen Ober- und Unterkörper sowie zwischen Schulter und Kopf charakterisieren den Modern Jazz. Spuren der klassischen Sprache wie Arabesken oder schnelle Drehungen findet man dort ebenfalls. Das Stück *Blue until June des Ballets Jazz de Montréal*, zeigt ein Grand jeté, Sprünge in Attitüde und vor allem die eindeutig akademische Kopfhaltung bei allen Bewegungen auf der Bühne.

2. Vom Breakdance zum punching-ball

C'est ça la vie?!

Als die Hip-Hop Tänzer in den 1990er Jahren die Theaterbühne erklimmen, knüpften sie an andere künstlerische Stile an, um ihre eigene Kunst neu zu erfinden. Einige befürchteten, dass damit der Hip-Hop seine Seele, seine Energie verlieren und letztlich versiegen würde. Nichts dergleichen. Der Beweis ist das Stück *C'est ça la vie?! der Pokemon Crew*, von der einige Ensemblemitglieder bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet wurden. Beim Übergang von der Straße auf die Bühne, gilt es vor allem, den Tanz einer einheitlichen künstlerischen Intention zu unterstellen. Auf der Bühne erscheint der Breakdance der Pockemons neu in Pas de deux und Trios. Er gestaltet seine Verrenkungkunst und Akrobatik zu einer Aussage, die durch die szenographischen Elemente lesbar wird.

Boxe boxe

„Tanz ‚mit einer Botschaft‘ ist nichts für mich“, so hält Mourad Merzouki entgegen. Der Choreograf der Compagnie Käfig versucht dennoch immer „Hip-Hop in diversen Aspekten zu zeigen und es von den Fußfesseln seines Ursprungs zu befreien“, in denen er seiner Meinung nach lange Zeit gefangen war. Und jetzt, da viele seiner Arbeiten großes Aufsehen in Frankreich und im Ausland erregt haben, nutzt er das Boxen als Metapher für den choreografischen Akt. In diesem Auszug aus *Boxe boxe wird der Kreis zur Arena, in der sich der Tänzer kämpfend mit seinen Ängsten auseinandersetzt. Das Vokabular des Breakdance verleiht der Auseinandersetzung neue Umriss und beschreibt einen ergreifenden Dialog zwischen Tänzer und dem Boden. Für die Zuseher ein klares k.o.!*



Weiter gehen :

CAPOEIRA, Nestor, CHEZE, Gilles (trad.). *Le petit manuel de capoeira*. Noisy-sur-Ecole : Budo-Les Editions, 2003. 1 vol. (286 p.) + 1 CD-ROM (18 min).

MOÏSE, Claudine, MOURRAT, Philippe (collab.). *Danseurs du défi : rencontre avec le Hip Hop*. Montpellier : Indigène, cop. 1999. 144 p. (Indigène esprit).

SEGUIN, Eliane. *Histoire de la danse jazz*. Paris : Chiron, cop. 2003. 281 p.

VERNAY, Marie-Christine. *La danse Hip Hop*. Paris : Gallimard jeunesse, cop. 1998. 47 p. (Carnets de danse).

Redaktion :

Video Selektion

Olivier Chervin

Text und Literatur

Anne Décoret-Ahiha

Produktion

Maison de la Danse

Biografie des Autors :

Anne Décoret-Ahiha ist Anthropologin für Tanz, Doktorin an der Universität Paris 8. Als Referentin, Trainerin und Beraterin entwickelt sie Vorschläge zum Thema Tanz als Bildungsressource und entwirft partizipative Prozesse zur Mobilisierung von Körperlichkeit. Sie animiert das "Aufwärmen des Zuschauers" im la Maison de la Danse.

Das Parcours « Hip-Hop Einflüsse » wurde realisiert mit freundlicher Unterstützung des General Secretariat of Ministries and Coordination of Cultural Policies for Innovation.

Die Übersetzung wurde mit Hilfe des European Video Dance Heritage Projekts umgesetzt, das durch die Kulturförderung der Europäischen Union unterstützt wird. Mehr Infos auf www.evdhproject.eu.